

Vorspiel zum Malzeichen des Tieres? - Bis 2014 soll die Hälfte aller Inder biometrisch erfasst sein

http://www.bbc.co.uk/news/world-asia-india-16979875#story_continues_1

13 Februar 2012

Der Welt größtes biometrisches ID-Programm bricht sich Bahn – Bis zum Jahr 2014 wird die Hälfte aller Inder eine Identifikationsnummer haben

Sanjoy Majumder von BBC berichtet, dass der Welt größte biometrische Identitätserfassung in Indien im Gange ist. Ziel ist, die Hälfte der Bevölkerung zu registrieren.

Jahangirpuri ist eines der größten Elendsviertel in der indischen Hauptstadt Dehli, die Heimat der meisten Müllsammler und Tagelöhner.

Heute stehen viele von ihnen geduldig Schlange vor einem winzigen Amtszimmer. Sobald jemand von ihnen hineingeht, geben zwei junge Männer und Frauen die Daten dieser Person in einen Computer ein, bevor sie sie fotografieren, ihre Fingerabdrücke nehmen und ihre Iris scannen.

An allen Ecken und Enden

Diese Prozedur findet in ähnlichen Zentren in GANZ Indien statt. Seit 2 Jahren legt die indische Regierung jetzt schon der Welt größte und ausgereifteste Datenbank von persönlichen Daten ihrer Bürger an. Das ist Teil eines ehrgeizigen Projektes, um jedem der 1,2 Milliarden Bürger eine

persönliche Identifikationsnummer (UID) zu verpassen.

Oberst Ravinder Kumar, der das Jahangirpuri UID-Zentrum leitet, sagt:

„Von der Zeit an, da wir mit diesen Zentren begonnen haben, sind TÄGLICH Hunderte Menschen gekommen.“

Mitten in dieser Menschenschlange steht Kamala, eine Tagelöhnerin. Es sind Menschen wie sie, die Ärmsten der Armen, die erwarten, am meisten Nutzen von der Identifikationsnummer zu ziehen. Sie haben keine richtigen Ausweispapiere und von daher keinen Zugang zu Dienstleistungen wie subventionierte Lebensmittelrationen. Sie bekommen deswegen keinen Telefonanschluss und noch nicht einmal ein Bankkonto.

Kamala sagt:

„Ohne Ausweispapiere ist es schwierig, überhaupt etwas zu bekommen. Wir sind oft gezwungen, Bestechungsgelder zu bezahlen, um an subventioniertes Getreide oder Treibstoff zu bekommen. Ich hoffe, dass das durch die Identifikationsnummer besser wird. Wir können dann billige Lebensmittel kaufen, und es wird mir helfen, meine Kinder zu erziehen.“

Seit der Einführung im Jahr 2010 sind etwa 200 Millionen Identifikationsnummern vergeben worden. Das Ziel ist, bis zum Jahr 2014 die Hälfte aller indischen Bürger biometrisch zu erfassen.



UID-Vorsitzender Nandan Nilekani sagt: „Täglich schreiben sich 1 Million Menschen ein.“

Nadan Nilekani, der der Chef eines der größten indischen Informationstechnik-Unternehmen namens „Infosys“ war, ist jetzt der Vorsitzende des UID-Projekts und beschreibt sein Gefühl für die logistische Bedeutung seines Vorhabens wie folgt:

„Wir erfassen eine Million Menschen pro Tag. Wir haben über 20 000 Standorte im ganzen Land, wo die Erfassung erfolgt. Jetzt sind wir zuversichtlich, ein System geschaffen zu haben, das man ausbauen kann. Jetzt geht es nur noch um die Ausweitung, so dass die Erfassung an allen Ecken und Enden erfolgen kann.“

Heftige Debatten

Damit Ihr ein Gefühl für das Ausmaß des UID-Systems bekommt, nehmen wir Jharkhand als Beispiel. Es liegt 1 200 Kilometer östlich der Hauptstadt und ist eines der ärmsten Bundesländer Indiens.

Die Dorfbewohner bilden eine Menschengänge vor der Gemeindeverwaltung, um dort ihren Lohn in Empfang zu nehmen. Alles unter Kontrolle des ländlichen Beschäftigungsprogramms der Regierung. Jetzt wird ihnen ihr Lohn erst dann ausgehändigt, nachdem sie ihre neu erworbene

Identifikationsnummer angegeben haben und ihre Fingerabdrücke überprüft worden sind.

Rajesh Bansal, der stellvertretende Generaldirektor des UID-Hauptquartiers sagt:

„Die Regierung gibt schätzungsweise 60 Milliarden Dollar pro Jahr für Sozialhilfe-Programme aus. Nicht alles Geld kommt denen zugute, für die es bestimmt ist. Einiges davon hält die Bürokratie zurück, wird von Mittelsmännern aufgesaugt oder geht durch Korruption verloren. Die Identifikationsnummern machen das System viel transparenter, weil sie sicherstellen, dass das Geld auch bei den vorgesehenen Empfängern ankommt. Und dieses System kann leichter überwacht werden.“

Das UID-System ist auch mit den staatseigenen Banken verbunden, damit Gastarbeiter Geld von den Städten zu ihren Familien in den Dörfern transferieren können. Dazu brauchen sie natürlich auch die Identifikationsnummer.



Fast 200 Millionen Identifikationsnummern sind bereits vergeben worden.

Aber das UID-Projekt hat auch heftige Debatten ausgelöst. Man hat Bedenken wegen der Kosten, der Auswirkungen auf die nationale Sicherheit, und **man befürchtet, dass mit den gewonnenen Daten Missbrauch betrieben werden könnte.**

Usha Ramanathan, ein unabhängiger Rechtswissenschaftler, hat eine Kampagne gegen das UID-System gestartet. Er sagt:

„Sie sagen, sie könnten damit Korruption und Verluste ausschalten. Wer sind die Leute, die das kontrollieren? Man geht davon aus, dass diese Technologie neutral sei und nicht manipuliert werden könne. Jede Technologie ist von dem abhängig, der sie kontrolliert. Man sagt, dass das ganze System korrupt ist. Und man zentralisiert die Daten und übergibt sie denselben korrupten Leuten. Was macht das für einen Sinn?“

Vorläufig hat die Regierung zugestimmt, dass in das System Sicherheitsvorkehrungen eingebaut werden. Und jetzt geht es mit dem UID-System sogar noch schneller voran.

Viele sehen in diesem System in Indien nur eine andere Spielart, um die ärmsten Bürger in die breite Masse einzugliedern, um Abfall zu vermeiden, während man sicherstellt, dass bundesstaatliche Hilfgelder die Leute erreichen, die sie am nötigsten haben.

Wenn man GEWISSENHAFT mit diesem System umgeht, könnte es das Gesicht von Indien verändern.

Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:

Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT